

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 9 (1900)
Heft: 32

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überhitzung eintritt, so findet Blutandrang zum Kopfe statt und es tritt ein unruhiger Schlaf ein, der keine Erquickung bietet. Ein zu warmes Bett führt ferner eine Verweichung der Haut herbei, die eine Erschlaffung der Hautthäufigkeit zur Folge hat, welche die Grundlage für mancherlei Erkrankungen bildet. Die inneren Organe der Menschen entwickeln während des Schlafes eine erhöhte Thätigkeit, welche darauf gerichtet ist, einen Ausgleich resp. Ergänzung der Kräfte herbeizuführen. Hierzu bedient sich der Körper eben der Lunge, aber auch der Haut, deren Thätigkeit das Bett deshalb nicht hemmen darf. Ein Bett, welches dem Bedürfnis des Körpers hygienisch angepasst ist, bringt die Wohlthat eines gesunden, kräftigen Schlafes mit sich. Wie muss nun aber ein solches hygienisches Normalbett beschaffen sein?

Die Bettstelle. Holz- oder Eisenbettstelle bleibt sich hygienisch ziemlich gleich. Hier wird der Geschmack entscheiden müssen. Die Eisenbettstellen haben den Vorteil, sich leichter reinigen zu lassen; für die Holzbettstellen nimmt aber viele wieder deren Aeußeres ein, das sich besser dem Gesamtbild des Zimmers einfügt. Das wichtigste an dem Bettgestell ist der Rahmen, auf dem das Lager bereitstellt wird. Da gilt denn die Parole: Stahlrahmenen nicht Polsterrahmen. Der Fehler der Polsterrahmenmatratzen war es, dass sich in ihrem Innern Ablagerungsstellen für Schmutz befinden, der nie gründlich zu entfernen ist. Diesen Uebelstand beseitigen die Stahlfedermatratzen, von denen sich besonders die freilegenden als praktisch erwiesen haben. Von den neuen Erfindungen auf diesem Gebiete nennen wir die Spiral-Stahlfedermatratze, deren Spiralen auf Zug konstruiert sind — eine Matratze, die elastischer ist als ein Polsterrahmen und eine unbegrenzte Haltbarkeit besitzt. Bei dem System der auf Druck in Anspruch genommenen Sprungfedern, wie es in den Polsterrahmenen Anwendung findet, beharrt die einfache Stahlsprungfedermatratze. Anstatt wie früher auf Leinengurten, liegen die Sprungfedern hier frei und offen auf Stahldrähten, welche nie wie die veralteten Gurte morsch werden und eine leichte Reinhalaltung garantieren. Die empfehlenswerteste Stahldrahtmatratze wird durch ein aus den beiden angeführten Arten kombinierten Spiral- und Sprungfedermatratzen gekennzeichnet. Der Hauptdruck des Körpers ruht auf den aufrecht stehenden Sprungfedern, von denen aus die Längssprungfedern den Druck in sich aufnehmen. Die einfachen Stahldraht-Matratzen, welche aus einem Stahldrahtgewebe bestehen, sind ja bekannt, ihnen braucht aber auch darum nicht mehr Erwähnung gethan zu werden, weil sie an Leistung und Haltbarkeit von den oben angeführten durch Patent oder Gebrauchsmuster geschützten Systemen überholt sind.

Die Matratze. Den hygienischen Wert der Matratze, welche als Unterlage die Thätigkeit des Stahldrahmentrahmens ergänzt, bedeutet die Beschaffenheit der Füllung. Da lässt sich nun nach der Erfahrung unserer ersten medizinischen Autoritäten der Grundsatz aufstellen, dass nur solche Füll- und Polster-Materialien, welche von gesunden Tieren abstammen, diejenigen Eigenschaften besitzen, welche einen gesunden Schlaf gewährleisten. Von toten oder geschlachteten Tieren stammende Füllstoffe üben keinen günstigen Einfluss aus. Auch Pflanzenfasern sind weniger empfehlenswert, denn sie bedürfen, wenn sie nicht nachteilig wirken sollen, einer sehr häufigen Erneuerung. Das lebende animalische Füllmaterial (Hornfaser) dient nämlich dem Tiere nicht nur zur Erwärmung, sondern sie bergen infolge ihrer Beschaffenheit Säfte in sich, die eine sanierende Wirkung haben. Ein Rücktritt dieser Substanzen in den Körper erfolgt bei der Tötung oder Erkrankung des Tieres. Die Hornfasern (Wolle, Haare und Federn) verlieren dann ihre hygienischen Eigenschaften. Die vom lebenden Tier gewonnenen Faserstoffe bewahren ihre hygienische Eigenschaft und stossen schädliche Stoffe ab, wie beim lebenden Tier. Bei gesundem Material genügt es deshalb auch, selbst nach Krankheiten dieses einige Stunden der frischen Luft auszusetzen oder durch Auswaschen mit lauwarmem Seifenwasser jeden Ansteckungsstoff zu beseitigen. Besonders gegenüber den Pflanzenfaser-Material ist dieser Vorgang auffallend, was einfache Proben ergeben. Eine einfache Lüftung genügt bei Pflanzenstoffen nicht.

Unter dem animalischen Polstermaterial steht nun das Rosshaar (Schweifhaar von gesunden lebenden Pferden) oben. Die Elastizität dieser Haare ist fast unvergänglich und reicht über ein Menschenerhaar hinweg. Nächst dem Rosshaar zeichnet sich die Schafwolle von lebenden Tieren als hygienisch wirkendes Füllmaterial aus. Angenehme Weichheit und unvergängliche Haltbarkeit sind seine hervorstechenden Eigenschaften. Die übrigen Polstermaterialien können sich an hygienischen Wert und Haltbarkeit mit den beiden genannten nicht messen. Kapott, einer der Baumwolle ähnliche Pflanzenwolle, hat keine Dauer, denn sie liegt sich sehr schnell glatt; Kordplint, eine von einer Palmenart gewonnene Pflanzenfaser, und Fibre, eine Pflanzenfaser von einer hanfartigen Pflanze, haben gleichfalls nicht die Dauer der animalischen Stoffe, ebenso wenig Seegrass, welches neben den Nachteilen aller Pflanzenfasern noch die unangenehme Eigenschaft besitzt, Feuchtigkeit anzunehmen und deshalb oft getrocknet werden muss, wenn es nicht riechen soll.

Also Rosshaar und Wolle wähle man als Polstermaterial, als Hülle aber einen Bezug, welcher mit vielen röhrenartigen Abteilungen versehen und durch eine an der Längsseite befindliche Schutzklappe gestaltet das Polster-

material ohne Hülle eines Fachmannes aufzulockern. Das Verschieben des Materials ist hierbei ausgeschlossen, ohne dass das Durchnähen der Matratze nötig ist, das den Bezug nur schädigt. Bei sehr grossen und breiten Betten empfiehlt sich der Handlichkeit halber noch die Teilung der Matratzen. Für das Keilkissen und die Fussrolle, welche die Matratze vervollständigen, empfiehlt sich dieselbe Füllung.

Das Kopfkissen. Bei dem Kopfkissen sehe man von der noch sehr üblichen Feder- oder Daunenfüllung ab und wähle statt dessen eine Füllung mit Rosshaar oder Schafwolle, wohl auch mit Kapot. Das leichte Öffnen des Kopfkissens, welches sich mitunter erwünscht macht, ermöglicht der neuerdings viel verwendete Druckknopfverschluss, welcher seinen Zweck bei den angeführten Füllstoffen sehr gut erfüllt. Bei dem Zusammenhang dieses Füllmaterials ist ein Zunähen wie bei Federn nicht möglich.

Das Deckbett. Als Deckbett empfiehlt sich am meisten eine aus reiner Schafwolle hergestellte wohlige Decke. Die angenehme Weichheit dieses Stoffes, die ausreichende übermässige Wärme, welche durch eine mässige Lutteverarbeitung erreicht wird, die Haltbarkeit und hygienische Qualität dieses Materials lässt die Wolldecke als Deckbett nicht übertröffen werden. Nur bei kalter Jahreszeit verwende man ausserdem noch eine Daunenfußdecke (Plumeau), die man nicht zu gross wähle. Diese Federdecke erhöht die Wärme des unteren Teiles des Körpers ohne schwer zu sein. Kopfkühl, Füsse warm ist ja die altebekannte Regel für einen guten Schlaf. Es gilt aber für die Daunenfüllung dieselbe Vorbedingung wie bei Rosshaar und Wolle. Das Daunenmaterial muss von lebenden Tieren stammen, nur dann bleiben die Federn leicht und elastisch, während Schlachtfedern, welche nicht auf die Dauer haltbar sind, schon nach gar nicht zu vielen Jahren zusammenfallen und zerbröckeln. Diese Rupffedern gewähren besonders, wenn sie von Tieren aus dem hohen Norden stammen, eine warme und hygienisch wertvolle Decke. Geraade bei diesem Gegenstande ist aber beim Einkauf Vorsicht nötig, denn kaum in einem Gegenstand wird beim Einkauf so gefälscht wie bei Federn und Daunen. Es empfiehlt sich, Federn nur in ganz zuverlässigen Geschäften zu kaufen.

So viel von den Grundzügen eines gesunden und praktischen Betttes. Man kann es das "hygienische Normalbett" nennen. Alle Klagen über die Beschaffenheit der Betten werden ja voraussichtlich auch diesem Bett gegenüber nicht verstimmen, aber man wird sie gelassen über sich ergehen lassen, wenn man weiß, dass man seinem Gaste wirklich ein Bett geboten hat, das einen gesunden und kräftigenden Schlaf gewährleistet.



(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Disk geengtommen.)

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 7. August 5520.

In St. Maria wird das Hotel Stelvio bedeutend vergrössert.

Frankfurt a.M. Das neue Grand Hotel Bristol am Hauptbahnhof, kauften die Herren Franz Fahrig aus Chicago und Franz Wolf (Hippodrom-Restaurateur) in Frankfurt.

In Dianza beabsichtigt man, am Abhange des Piz Mundauns, auf dem Plateau St. Carlo unter Luvia, ein grösseres Fremdentablissement zu errichten.

Die **Pilatusbahn** beförderte im Monat Juli 10,680 Personen, gegenüber 10,532 im Vorjahr. Seit Januar 1914 Personen, gegenüber 20,012 im gleichen Zeitraume des Vorjahrs.

Basel. (Mitgeteilt vom Oeffentl. Verkehrsverein). Laut den Zusammenstellungen des Polizeiparlements sind während der verflossenen Monaten Juli in den Gasthäusern Basels 19643 Fremde abgestiegen. (Juli 1898: 1960).

Schweiz. Man spricht von einem Projekt, die grossen Städte am Bodensee, insbesondere zugang bis zur Starnberger Bucht, zugleich zu machen. Dieselbe würde dadurch überhaupt zu einem Hauptanziehungspunkt der Innerschweiz gestalten.

Weissenstein. Dem Kurhaus, dessen Zufahrtsstraße von Moutier aus Steigungen bis zu 2% aufweist, wurde dieser Tage von 6 Personen in 2 Petrol-Automobilen ein Besuch abgestiegen. Das Kurhaus liegt 1300 m ü. M.

Handelsregister. Die Firma J. Lässmann, Hotel Baur in Zürich, ist infolge Abtretnung des Geschäftes erloschen. Inhaber der Firma Engen Moeklin, Hotel Baur in Zürich, ist Eugen Moeklin von Diesenhofen (Thurgau), in Zürich I. Betrieb des Hotel Baur en ville.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 21. bis 27. Juli 1900: Deutsche 571, Engländer 218, Schweizer 356, Franzosen 68, Holländer 68, Belgier 22, Russen 46, Österreich 23, Portugiesen 3, Spanier 1, Italiener 46, Dänen, Schweden, Norwegen 8, Amerikaner 86, Angehörige anderer Nationalitäten 12. Total 1474. Darunter waren 373 Passanten.

Preisse. Der Hotelier-Verein von Lugano ist in der glücklichen Lage, das Wiedereröffnen des Offiziellen Fremdenhotels der Stadt Lugano zu können. In schrecklichen Gewandung ist am 28. Juli die zweite Nummer erschienen, nachdem durch die Verkettung aussergewöhnlicher Umstände, wie Herr A. Böchi-Castagnol in seinem flott geschriebenen Begrüssungsartikel sagt, die Luganer während 6 Monaten ein Fremdenbett entblieben mussten.

Basel. Aus Unvorsichtigkeit ist Mittwoch abends in einem bissigen Hotel ein Feuergeschoß entstanden. Beim Nachfüllen mit Spiritus ist einer fremden Dame ein auf das Fenstergesims zwischen die Vorhänge hingestellter Haarbrennapparat explodiert und es sind dadurch die Vorhänge, sowie andere in Zimmer befindliche Mobilien stark angebrannt. Das Feuer konnte durch das Hotelpersonal gelöscht werden, bevor ein grösserer Schaden entstanden war.

Im Oberengadin sind am 31. Juli 4904 Personen (1889: 5173) folgender Nationen übernachtet:

	1900	1899		1900	1899
Deutsche	1936	2049	Holländer	157	101
Engländer	625	852	Russen	137	118
Amerikaner	515	417	Belger	79	52
Franzosen	437	418	Spanier	29	57
Schweizer	387	438	Dänen	13	11
Italiener	332	369	Schweden	9	14
Oesterreicher	220	228	And. Nationen	25	49

Die **Fliegengasse** nimmt zur Sommerszeit oftmals unheimliche Dimensionen an, und jedes Mittel gilt als willkommen, welches dieses unsre Behaglichkeit und Gesundheit gefährdende Insektenvolk abhält oder vernichtet. Ein solches Mittel, das auch schon früher mitgeteilt haben, ist das Lorbeeröl. Sein schärfer Geruch verscheucht die kleinen Plagegoiser, die sonst wenige empfindliche Nervenorgane haben, im Nu. Das Öl wird auf Watte geträufelt und in kleinen Gefäßen an verschiedenen Stellen der Wohnung aufgestellt, worauf man die Fensterläden aufsteigen lässt. Wenn es nicht gelingt, die Fliegen zu vertreiben, kann man Thymol und Fensterläden mit dem Öl bestreuen. Gegenstände, die nicht mit dem Öl in Berührung kommen dürfen, wie etwa Gemüde oder polierte Möbel, behält man mit Wasser, in welchem 4—5 Tage lang Knoblauch geblieben hat.

Paris. Seitdem die Hitze nachgelassen hat, ist der Besuch der Weltausstellung wieder ein stetig zunehmender. Es war in der Woche vom 22. zum 29. Juli auf 147,000 Personen gesunken und hat sich seitdem wieder auf 175,000 durchschnittlich an den Woontagen gehoben. Sonntags den 5. August wurden 434,000 Personen verzeichnet. Es wird ausgerechnet, dass seit dem Tage der Eröffnung bis zum 30. Juni 12 Millionen 438,517 Personen die Ausstellung betreten, und dass während dieser Zeit 10,558,000 Tickets abgegeben wurden. Nach Zeiterneinzelung ist der Monat August berechnet, der von dem 1. bis zum 15. Juni berechnet, der labbestante: 3,081,323 Tickets, vom 1. bis zum 15. Mai waren nur 1,999,650 Tickets abgegeben worden; vom 15. bis zum 24. September 2,941,092. Aus diesen Zahlen geht zur Genüge hervor, dass der Besuch der Weltausstellung lange nicht die Stärke erreicht hat, die man erhoffte, und wenn in den nächsten Tagen nicht Wunder geschehen, so werden wohl zwei Fünftel der ausgegebenen Tickets unbenutzt bleiben.

Berner Oberland. Der Oberländische Verkehrsverein ist unermüdlich in seinen Bemühungen zur Förderung des Fremdenverkehrs. In Verbindung mit den Verkehrsvereinen von Thun, Bern und Biel hat er letzten Winter unter finanzieller Mithilfe der Berner Regierung einen kleinen, äusserst sauber und schmuck ausgestatteten Führer in englischer Sprache herausgegeben, betitelt: "Berner Wonderland". Diese kleine Schrift, die hauptsächlich auch durch ihre Bilder wirken soll, und daher reich mit Bildern, welche ausserdem von der Berner und Nordwestschweiz aussergewöhnlich interessant sind, ist in England und Nordamerika in zahlreichen Exemplaren verbreitet. Der Sekretär des Oberländischen Verkehrsvereins, Herr Hartmann, machte eigens eine Reise nach den Vereinigten Staaten, um sich persönlich darüber zu informieren, wie und wo am besten eine wirksame Propaganda für das Berner Oberland zu machen sei. Soeben ist nun derselbe Führer unter dem Titel „Bernerland“ auch in deutscher Sprache erschienen. Die Schrift wird sich gewiss als ein vorzügliches Propagandamittel erweisen. In jüngster Zeit hat der Oberländische Verkehrsverein auch ein Orientierungsbüchlein herausgegeben, welches bestimmt ist, die zahllosen auf Klima, Verkehrs, Höhen, Unterkunftsverhältnisse bezüglichen Fragen, die auf brieflichem Wege nachgefragt werden, nicht mehr zu erledigen waren, möglichst zu beantworten. Dem Buchlein ist auch ein Verzeichnis oberländischer Hotels beigelegt.

Schiffe, die nicht vergessen können, würden angeben, dass der vielen Schiffsflüsse des letzten Jahres ein grossartiges Geschenk der Technik sei, das manchen die Sorge eine weite Seefahrt erleichtert würde. Dieses erstrebenswerte Ziel soll in der That nach einer Mitteilung des Pariser Mitarbeiter der Allg. Wiss. Ber. "dem Ingenieur Henri Mariotti gelungen seyn, und man wird mindestens zugeben müssen, dass die Idee in ihren Einzelheiten geradezu genial ist. Es wird an den Schiffswinden eine grössere Zahl von Taschen angebracht, deren Einrichtung sich unabhängig von einander betrifft. Jede dieser Taschen von 15000 Liter Raumgehalt ist von einer Klappe ausführbar, welche mit einer Kette gespannt ist, welche die Taschen verstauen kann. Sie sind rings um das Schiff ein wenig oberhalb der Wasseroelle angebracht und können in leeren Zustände in Vertiefungen der Schiffswand untergebracht werden. Ein starkes Eisenblech verschliesst dann diese Höhlungen mit den darin zusammengefalteten Taschen. Von dem unteren Teil der Tasche geht eine Röhre fast bis zum Wasserpiegel hinab, unten mit einer Klappe verschlossen, die sich durch einen Druck nach innen öffnet; in jeder Tasche befindet sich eine gewisse Menge Calciumcarbid. Erfolgt nun ein Zusammensetzen, so beginnt das Schiff zu sinken, und es wird sich die Taschen aufziehen, die dann wieder aufzufüllen beginnen, das Wasser aus der Tasche steigt, so öffnet es durch den Druck die Klappe der beschriebenen Röhren, dringt in die Taschen ein, befiehlt das Calciumcarbid und es erfolgt eine schnelle Entwicklung von Acetylengas, wodurch sich die Taschen weit aufzufüllen, indem sie den Deckel aus Eisenblech fortziehen. Dieser Vorgang vollzieht sich in wenigen Sekunden. Da alle Taschen gleichzeitig wirken, so wird das Schiff bedeutend erleichtert und über Wasser erhalten. Mariotti hat berechnet, dass ein grosser Ozeandampfer, dieser diezeit vor dem Versinken geschützt werden kann, wenn er mit 150 derartigen Taschen versehen wird, die je 50 Kilogramm Calciumcarbid enthalten und im Notfall mit 21/4 Millionen Liter Acetylengas versehen würden.

Obergauern. In einem Münchener Hotel wurde telegraphisch aus Lyon ein Zimmer für einen französischen Fabrikanten bestellt. In der sehr umfangreichen Depesche ersuchte der Fabrikant u.a. auch noch, man möge ihm ein Billett mehr Nachtquartier für das nächst stattfindende Oberammergauer Passionsspiel besorgen. Kurze Zeit darauf traf wiederum aus Lyon ein Telegramm ein, worin ein auf der Reise befindlicher Grosskaufmann aus Athen in demselben Hotel ebenfalls ein Zimmer verlangte. Die Bediensteten kamen auch an und es wurden ihnen ganz passende Zimmer nach dem höchsten Zimmer in zweitem Stockwerk angezeigt. Diese Lebensweise gab keinerlei Veranlassung zu Verdacht, sie lebten wie eben gutzustitute Leute im Auslande leben. Nach wenigen Tagen reiste der Grosskaufmann aus Athen ab und beglich seine Hotelrechnung wie ein orientalischer Fürst. Kaum war er aber fort, kehrte der nach Oberammergau vereiste französische Fabrikant wieder zurück. Er liess sofort den Hoteldirektor kommen und machte ihm die Mitteilung, dass seine sämtlichen Effekten nebst einigen 3000 Fr. in französischen Wertpapieren enthalten waren und verschwunden seien. Die sofort eingestellten Nachforschungen brachten die M.N.N. wenigstens berichten, keinen anderen Schluss zu, als dass der Athener Grosskaufmann die Sachen gestohlen habe. Der Franzose machte Lärm und Miene, augenblicklich zur Polizei gehen zu wollen und die Sache anzugezeigen. Der Direktor aber, dem es sehr peinlich war, dass in seinem Hause ein solches Verbrechen sich zugestritten hatte, versuchte den gereizten Franzosen zu beschwichtigen, indem er ihm eine Entschädigung anbot. Es

kam dann auch zu einem gütlichen Ausgleich, d.h. der Franzose erhielt eine Schadensersatzsumme von 2000 M., worauf er das Hotel verließ. Am Abend kam er jedoch schon wieder zurück und setzte im Comptoir des Hoteldirektors ein Telegramm auf, das er an den "Credit Lyonnais" in Paris adressierte und in dem er sofortige Anweisung von 2000 Frs. verlangte. Dann wendete er sich an den Direktor und bat diesen, da er ohne seine Schuld um seine sämtlichen Effekten gekommen sei und die Entschädigung erhaltenen 2000 M. habe ausgeben müssen, er möge ihm das Geld aus Paris ankomme, 500 M. jeden Tag. Dieser Direktor übergab ihm ein Quittung, die verlangten 500 M. ansetzt, was mit der angeblichen Fabrikant sich dankend in ein verabschiedete. In der kommenden Nacht nahm er noch im Hotel Wohnung, liess sich aber in der Früh um 4 Uhr wecken, weil er angeblich einen Ausflug nach Starnberg machen wollte, noch ehe die Sonnenhitze unerträglich werde. Zur angegebenen Zeit wurde er auch geweckt und fuhr mit einem Einspänner zum Bahnhof. Von dieser Zeit an war er nicht wieder zum Vorschein. Im Hotel wurde nichts des Beurkundung, es könnte ihm ein Unglück zugestossen sein. Ein Telegramm an den "Credit Lyonnais" aus Paris am Telogramm eintraf mit dem Inhalt, dass der betreffende Herr unbekannt sei und dass man es wahrscheinlich mit einem Schwindler zu thun habe. Nun war es klar, dass der Hoteldirektor einem Hochstaplerpaar zum Opfer gefallen war. — Was uns an dieser Geschichte ganz besonder auffällt, schreibt die "Wochenschrift", ist die Nichtbeachtung der Bestimmung des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach für Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten, die nicht zur Aufbewahrung übergegangen sind, Haftung nur bis zu dem Betrage von 1000 M. besteht.



(Les communiqués pour cette rubrique sont toujours reçus avec remerciement.)

Village Suisse. Nombre des entrées au Village Suisse du 22 au 29 juillet (15e semaine): 47,000. Du 29 juillet au 4 août il y a eu 49,000 entrées.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 21 au 27 juillet: Suisse 296, France 412, Allemagne 322, Amérique (Etats-Unis) 1628, Afrique 88, Australie 9, Belgique 90; Danemark, Suède, Norvège 26; Espagne 22, Portugal 220, France 3640, Hollande 109, Italie 624, Russie 605; Turquie, Grèce, Etats des Balkans 156; autres pays 102. Total: 11,693. Total du mois de Juillet: 21,649. Total du mois correspondant de l'an 99: 22,778.

Genève. Voici la nationalité et le nombre des personnes qui sont descendues dans les hôtels et pensions de Genève, du 16 au 31 juillet: Suisse 1637, Allemagne 1634, Angleterre 501, Autriche-Hongrie 46, Amérique (Etats-Unis) 1628, Afrique 88, Australie 9, Belgique 90; Danemark, Suède, Norvège 26; Espagne 22, Portugal 220, France 3640, Hollande 109, Italie 624, Russie 605; Turquie, Grèce, Etats des Balkans 156; autres pays 102. Total: 11,693. Total du mois de Juillet: 21,649. Total du mois correspondant de l'an 99: 22,778.

Ein Schlauberger. Herr! Haben Sie Gänse? "Geflügelhühner." Ja, ich fische. "Herr, was kosten sie?" Geflügelhühner. Ich habe es zu jedem Preise. Sie können sich aussuchen! "Herr, ich habe nicht das längste eine langwellige Gesellschaft zu geben mit Leuten, die ich mir gern rausgrauen möchte. Sie haben hier zwölf Gänse; suchen Sie mir mal die vier zähresten, die ich habe." "Schön!" Nun wurde ich die anderen acht nehmen! ("Dorf.")

Noch nicht auf der Höhe. Ein norddeutscher Passagier an Bord des Thunersee-Dampfboots "Helvetia" bemerkte nach der Abfahrt von Scherzingen, dass eines seiner Handgepäckstücke im Eisenbahnwagen zurückgeblieben. Er eilt zum Kapitän: „Bitte, Herr Kapitän, wo ist der Fernsperrchapparat?“

Trinksprüche. Wenn van des Götzenb's steiler Höh' Statt Wasser flüss Wein, Dann rückt ich wohl der Bodensee Doch ohne Boden sein. Die Jugend ist mit schnell entflohen, Durch Mutterliebe sehr verschont; Am Flüschen wird ich aufgezogen Und hab' mir's noch nicht aufgewöhnt.

Witterung im Juni 1900.

Bericht der schweizer meteorologischen Centralanstalt.

	Zahl der Tage				hell	trüb	mit Wind
	mit	Regen	Schnee	Nebel			
Zürich	10	0	0	0	6	6	4
Basel	11	0	0	4	7	4	4
Neuchâtel	9	0	0	2	6	6	6
Genf	10	0	1	2	8	15	15
Bern	9	0	0	2	8	6	6
Luzern	10	0	0	7	3	2	2
St. Gallen	9	0	2	6	6	6	2
Lugano	9	0	0	3	12	0	0
Chur	8	0	0	3	7	5	5
Davos	10	0	0	0	7	1	1

Sonnenscheinstage in Stunden: Zürich 253, Basel 237, Bern 263, Genf 233, Lugano 238, Davos 158.

Fragekasten.

Antwort auf die Frage betreif. Bügelmaschinen für Kragen, Manchetten und Plastron.

Es wird uns mitgeteilt, dass derartige Maschinen von der "Troy Laundry Machinery Co. Ltd.", New-York (Vertreter: Albert Gumberg, Gr. Frankfurterstr. No. 86, Berlin N.O.) geliefert werden, dass aber ihr praktischer Wert noch nicht völlig erwiesen sei, weil die Wäsche zu schwer mitgenommen werde.

Des Vertragsbruchs haben sich schuldig gemacht:

J. Maucher, Restaurationskellner, von Laupheim.

Fried. Badertscher, Nachportier, von Laupswil.

Julie Ingold, Kellnerin, von Herzogenbuchsee.

Ueber Jakob Dässcher, Etagenportier, ertheilt gegebenfalls nähere Auskunft

Das Centralbureau.

Hiezu als Beilage: **Offertenblatt der "Hôtel-Revue."**

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.